

Wandmal-Projekt *Eine Reise um die Welt*, 04-08.07.2004

Zielsetzung

Ziel der Projekt-Woche mit der Königsschule Minden war die kreative Auseinandersetzung mit Kultur, Tradition, Pflanzen- und Tierwelt der Länder dieser Erde. Eingeladen zu der *Reise um die Welt* waren Gruppen von 10-15 Schüler/innen der 2.-4. Klasse, die jeweils eine Schul-Doppelstunde Zeit hatten, ein 40x50 cm großes Wandbild zu malen. Hierzu wurde die dem Eine-Welt-Dorf zugewandte Außenmauer der Schulturnhalle zur Verfügung gestellt.

Der gestalterische Entwurf sah im Bereich unter den Fenstern zwei Reihen von insgesamt 50 Malflächen vor, auf denen mit Wandfarbe vor allem in Erdtönen, ähnlich den Lehmhütten, gearbeitet werden sollte. Oberhalb dieses Bereiches war eine einheitliche Fläche geplant, auf der jedes Kind seinen Handabdruck zu einer Kette zusammenfügen sollte – als Symbol für Verbundenheit und Gemeinschaftlichkeit.

Schon vor Projektbeginn war dem Kollegium empfohlen worden, im Unterricht fächerübergreifend erste Annäherungen an das Thema zu vollziehen – wie z.B. Skizzen nach Bildbeispielen zu versuchen, Farben zu mischen oder fremde Kulturen kennen zu lernen.

Verlauf

Ein paar Wochen vor Projektbeginn begann im Kunstunterricht das Mischen und Experimentieren mit Primär- und Sekundärfarben, aus denen vielfältige Erdtöne entstanden. Es wurden mit den Farben erste Entwürfe auf DIN A2-Papier gemalt, was für die meisten Kinder neu war und durch die Größe des Formats kompositorisch eine große Herausforderung darstellte. Parallel fand im Sachunterricht punktuell eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Pflanzen- und Tierwelt sowie der Kultur anderer Völker statt.

Im Laufe der Projektwoche kamen ca. 70 Kinder in kleinen Gruppen unter das extra für die Malaktion gebaute Regendach und ließen sich weder vom Wetter noch vom Pausenklingeln abhalten ihre Bilder fertig zu stellen. Auch während der Nachmittagsbetreuung wurde intensiv und sehr konzentriert weitergemalt. Unterstützt wurden die Gruppen von zwei Kunsttherapeut/innen, einer ehrenamtlichen Helferin und gelegentlich einer Lehrkraft.

Es arbeiteten meistens zwei Kinder selbstständig und zielsicher an einem gemeinsamen Bild. Dabei spielten die Entwürfe aus dem Unterricht nur in der Erinnerung eine Rolle, damit dem gestalterischen Prozess des Moments genügend Freiraum und gegenseitige Inspiration blieb. Für ein leichtes Gelingen der Wandmalerei stellten sich die Vorübungen im Unterricht als sehr hilfreich heraus.

In Gesprächen über das Erschaffene konnten die Schüler/innen ihr Wissen über die anderen Länder, ihre malerischen Erfahrungen und auch ihre Erlebnisse mit den verschiedenen Nationalitäten innerhalb ihrer Schule mitteilen.

Als Abschluss jeder Malsequenz durfte sich jedes Kind mit seinen Handabdruck auf der oberen Wandfläche in einem durchgehenden Muster verewigen, was fast jedem ein feierliches Gefühl von Wichtigkeit und Gemeinschaft verlieh. Stolz wurde den Eltern gezeigt, wo, was, wer, wie und mit wem gemalt hatte.

Ergebnis

Das Wandmalprojekt hatte eine positive Wirkung auf die anfänglich zögerliche dann jedoch wachsende Zusammenarbeit zwischen dem Eine-Welt-Dorf und der Königsschule Minden. Das

Lehrer/innen-Kollegium war überrascht und zufrieden mit der selbstständigen Organisation des Projektes, der gestalterische Lust der Kinder und der ästhetischen Aufwertung der Architektur. Im Großen und Ganzen wurde das Projekt so umgesetzt, wie es auch im Vorfeld geplant worden war.

Für die Schüler/innen brachte die „Reise“ Abwechslung und neue Möglichkeiten in ihren Schulalltag, wie z.B. intensiv teamorientiert zu arbeiten. Die ungewohnte Maltechnik und die neue Methode lockten Mut und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten hervor. (G.1 gemeinsam planen/handeln können)

Ein kleines Beispiel macht dieses „Über sich hinauswachsen“ sehr anschaulich: Ein etwas unsicherer Junge fing im unteren Bereich seines Bildes zaghaft und eher unmotiviert eine Berglandschaft an zu malen und merkte erst viel zu spät, dass er für seinen Baum im oberen Bereich zu wenig Platz haben würde. Vor lauter Enttäuschung wollte er das Malen schon aufgeben, konnte aber dabei unterstützt werden, eine kreative Lösung zu finden. Mit wachsender Begeisterung und Erleichterung malte er den Baum Schritt für Schritt höher, bis dieser in stattlicher Größe weit über den vorgegebenen Bildrand ragte. In der Gesamtbetrachtung stellt diese Öffnung eine wertvolle Verbindung zwischen oberem und unterem Wandbereich dar und hat eine auflockernde, freilassende Wirkung.

Aus dem kunstpädagogischen Blickwinkel ist Sorgfalt, Konzentration und Ausdauer zu vermerken. Die Farbwahrnehmung wurde differenzierter und die größeren Bildformate auf unebenem Untergrund erweiterten den kompositorischen Horizont. Es fand eine persönliche Verarbeitung von Bildmaterial und Texten aus dem Sachkundeunterricht statt.

Aus organisatorischer Sicht zeigte sich, wie wichtig ein großzügiger Betreuungs-Schlüssel, eine gründliche Vor- und Nachbereitung der Materialien und des Rahmens ist, damit genug Raum und Zeit für eine inhaltlich fundierte Auseinandersetzung bleibt. Sehr positiv und nachhaltig wirkte sich die vorherige Einbeziehung des Themas in den Unterricht aus.

